

Laudatio für Prof. Dr. Dr. h. c. Hans Merkens anlässlich der Verleihung der Ehrenmitgliedschaft der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft (DGfE)

Harm Kuper

Das wissenschaftliche Wirken Hans Merkens' ist vom ersten Empirieschub der Erziehungswissenschaft in der Bundesrepublik geprägt. Seine – von ihm auch als Emeritus noch wahrgenommene – Professur an der Freien Universität Berlin hat die Denomination Empirische Erziehungswissenschaft. Darin liegt ein klares disziplinäres Bekenntnis, dem sich die Verwendung empirischer Forschungsmethoden als Werkzeugen des Erkenntnisgewinns unterordnet. Merkens betreibt Empirie als Aufklärung im Interesse der Lösung erziehungswissenschaftlicher Problemstellungen. Methodisierte Skepsis bedeutet für ihn auch Skepsis gegenüber Methoden selbst. Diese Positionierung war auch für Merkens Aktivitäten im Vorstand der DGfE charakteristisch.

Hans Merkens gehörte dem Vorstand der DGfE in den Jahren von 1998 bis 2006 an. Von 2002 bis 2006 hatte er den Vorsitz inne. Insgesamt fiel die Vorstandsarbeit dieser Jahre in eine Art „Sattelzeit“ der Erziehungswissenschaft. Large Scale Assessments trieben die Entwicklung der empirischen Bildungsforschung voran, der Bologna-Prozess warf die Frage nach der Gestaltung des erziehungswissenschaftlichen Studienangebotes auf, in der Bildungspolitik und an den Universitäten erhielt die Organisation der Lehrkräftebildung in interdisziplinären Studiengängen eine rasant steigende Aufmerksamkeit.

Derartige – wie er selbst gern sagt – „Herausforderungen“ begriff Hans Merkens in seiner Vorstandsarbeit als Chance, die disziplinäre Einheit der Erziehungswissenschaft zu stärken. Dabei setzte er in seiner fachpolitischen Arbeit auf Empirie. Deutlich wird das etwa in seinem Engagement für den Datenreport Erziehungswissenschaft, an dessen Gestaltung er am Beginn im Jahr 2000 mitgearbeitet hat und dessen Weiterentwicklung ihm in der Folge ein großes Anliegen war. Aus dem Monitoring des Faches wurden Aufgaben der Vorstandsarbeit sichtbar. Merkens war insbesondere an der Steigerung der Forschungsleistungen des Faches und der Verbesserung ihrer Sichtbarkeit gelegen. Er verband diese Aufgaben mit der Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses, indem er die DGfE-Summer School initiierte, die seit 2004 eine stabile Plattform für die Verbreitung, Entwicklung und Qualitätssicherung erziehungswissenschaftlicher Forschungsmethoden ist. Zudem engagierte Merkens sich bei der Einrichtung des DGfE-Forschungskolloquiums, mit dem die Anzahl erziehungswissenschaftlicher DFG-Anträge durch gezielte

Beratung gesteigert werden konnte. In der Diskussion um die Lehrkräftebildung vertrat Merkens die Auffassung, dass die Erziehungswissenschaft im Konzert der beteiligten Disziplinen den Takt bezüglich der Güte und der Relevanz wissenschaftlicher Grundlagen vorgeben müsse. Um die Einheit der DGfE auch organisatorisch zu befördern, richtete Merkens eine dauerhafte Geschäftsstelle ein.

Mit der Ehrenmitgliedschaft dankt die DGfE Hans Merkens für seinen Einsatz, die Erziehungswissenschaft trotz oder vielleicht auch wegen ihrer „Herausforderungen“ an den Universitäten als großes, in der Forschung profiliertes Fach zu erhalten.